

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevoje,

Sonntag, den 1. Juni 1930.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erfer in Kočevoje

Mit allerhöchster Entschliessung vom 26. Mai d.J.,
Z. 4670, übernahm den Ehrenschatz über die Gottscheer 600-Jahrfeier Se. kgl. Hoheit Prinz Andreas.

Und nun an die Arbeit!

Die Zeit schreitet unerbittlich vorwärts. Nur zwei Monate noch und der Augenblick ist gekommen, da unser Ländchen viele liebe Gäste für mehrere Tage wird beherbergen. Ihnen werden wir die Naturschönheiten Gottschees, unsere Sitten und Gebräuche zeigen müssen. In erster Linie hat die Stadtbevölkerung vollauf für die Gäste zu sorgen, denn der Gast, der Gottschee aus Anlaß der 600-Jahrfeier wird besuchen, muß den Eindruck und die Überzeugung gewinnen, daß wir ein gastfreundliches Völkchen sind, daß wir jedem Gaste ohne Ausnahme den Aufenthalt in unserer Mitte auf das angenehmste gestalten wollen. Denn nur dann, wenn diese Vorbedingungen restlos erfüllt sind, können wir mit Bestimmtheit rechnen, daß diese Gäste unsere Freunde werden und durch sie bekommen wir jährlich neuen Zustrom an Fremden, die Gottschee und sein Volk lieb gewinnen werden.

Seine königliche Hoheit Prinz Andreas hat mit Erlaubnis des Könignvaters den Ehrenschatz über unsere Siedlungsfeier übernommen. Die erlauchte Herrscherfamilie bekundete dadurch ihre Gewogenheit zum Gottscheer Volke und dokumentierte die Wichtigkeit und Bedeutung unserer Erinnerungsfestlichkeit. Eines jeden Gottscheers heiligste Pflicht aber ist es nun, dieser Gerechtigkeit des Königshauses stets eingedenk zu sein und alle Kraft für das würdige, weihvolle und gute Gelingen des Festes einzusetzen.

Was gehört nun zu den nächsten Aufgaben? Vor allem volle Ordnung bei den Anmeldungen zum Besuche der 600-Jahrfeier. Es ist diese große Festlichkeit keine kleine Aufgabe für uns. Das Städtchen allein wird wohl die vielen fremden Gäste nicht beherbergen können und so werden die umliegenden Ortschaften bei der Unterbringung mithelfen müssen. Verlangt nun jeder Gast voll und ganz auf seine Rechnung zu kommen, so muß aber auch der Festausschuß dringend bitten, daß jeder Teilnehmer an der Festlichkeit sich den Anordnungen des Festausschusses flüchtig, nur dann wird es möglich sein, allen Wünschen der Gäste nachzukommen. Hauptsache ist, daß jeder Teilnehmer der Gottscheer 600-Jahrfeier sich rechtzeitig anmeldet.

In den nächsten Tagen werden Abgesandte des Festausschusses die Wohnungen in der Stadt aufnehmen. Wir bitten die einzelnen Wohnungs-

inhaber, diesbezüglich den Herren vom Wohnungs-ausschusse an die Hand zu gehen und alle verfügbaren Bettstellen anzugeben. Auch jene Bettstellen, die von Verwandten und Bekannten belegt werden, sollen angegeben werden. Der Festausschuß muß eine ziemlich genaue Ziffer der Festbesucher schon vor dem Feste wissen, damit er alle notwendigen Vorkehrungen treffen kann.

Aber auch alle Gastwirte, Fleischer, Bäcker usw. werden in den Tagen der Festlichkeiten ihre volle Kraft dem guten Gelingen der 600-Jahrfeier widmen müssen.

Unsere Landsleute auf dem flachen Lande werden Sonntag den 3. August wohl zum größten Teile in der Stadt weilen. Montag aber, da die Ausflüge stattfinden, sollen sie ihr Dörfchen für die fremden Besucher zieren und schmücken, auf daß die Siedlungsfeier auch in dieser Richtung hin ihren würdigen Abschluß findet. S.



Achtung! Festbesucher!

Auch jene Landsleute und Besucher der 600-Jahrfeier, die bei Verwandten oder Bekannten für die Festtage untergebracht werden, sollen sich beim Festausschusse melden.

Alle Landsleute vom Lande, die am Trachtenfestzuge in der Gottscheer Tracht teilnehmen werden, ersuchen wir dringend, dies dem Schrift-

führer des Festausschusses Herrn Franz Friber bekanntzugeben, damit sie in die einzelnen Gruppen eingeteilt werden können.

Kindergruppe im Festzuge. Besonderes Augenmerk soll auf die Kindergruppe im Festzuge gerichtet werden. Es ergeht an alle Familien das höfliche Ersuchen, ihre Kinder am Festzuge in der Gottscheer Tracht teilnehmen zu lassen. Alle näheren Auskünfte sind beim Obmanne des Trachtenausschusses Herrn Kaufmann Matthias Kom einzuholen.

Trachtenbestellungen. Jeder, der sich eine Gottscheer Tracht oder auch einzelne Teile derselben anschaffen will, möge dies unverzüglich dem Obmanne des Trachtenausschusses Herrn Matthias Kom, Kaufmann in Kočevoje, bekanntgeben.

Meldekarten einsenden! Um dem geschäftsführenden Ausschusse in den letzten Wochen die Arbeit zu erleichtern und die klaglose Durchführung der Übernachtung und Verköstigung zu ermöglichen, bitten wir, die Meldekarten genau ausgefüllt ehestens einzusenden. Auch jene Landsleute, die bei ihren Verwandten oder Bekannten für die Festtage Kost und Wohnung haben, wollen dies dem Festausschusse auf der Meldekarte bekanntgeben.

Unsere Wiener Landsleute! Wer zur 600-Jahrfeier gemeinsam mit anderen Landsleuten fahren will, möge dies umgehend Herrn Hans Fortun, 5. Rechte Wienzeile 171, wegen allfälliger Beschaffung einer Fahrpreisermäßigung und des ermäßigten Visums bekanntgeben.

Festabzeichen. Die Erinnerungs- und Festabzeichen für die Gottscheer 600-Jahrfeier sind nun an alle Vertrauensleute in den Gottscheer Ortschaften und auch an alle Gottscheer Vereine bereits verschickt worden. Jeder Gottscheer, auch die Kinder, soll dieses Erinnerungszeichen, das auch zum Einlasse zu allen Veranstaltungen berechtigt, kaufen.

Spenden. Sammlung „Konjice“ 2261 Din, Franz Wittmann Pančevo 1000, Gemeinde Mozelj 300 Din, Gebhardine Krauland Bregenz 30 S, Hans Krauland Bregenz 10 S, Hauserer Alois Primosch Stara cerkev und Andreas Perz Ronca je 100 Din, Franz Schauer Celje 200 Din, Dr. Tschinkel Villach 200 Din, Matthias Schleimer Sarajevo 200 Din, Prof. Josef Tschinkel Klagenfurt 100 Din, Franz Putre Unterfliegendorf-

Medias 100 Din, Oberl. Erker Gollrath 30 Din. Bei der Veröffentlichung der Sammelliste des Herrn Karl Schwanz wurden unliebsamerweise Franz Fritz Gottschee 2 Dollar und Matthias Tscherne Seele 1 Dollar ausgelassen, was wir hiermit richtigstellen.

Aus Stadt und Land.

Kočevje (Gottschee). (Assentierung.) Am 12. Juni wird von halb 7 Uhr früh an die Stellung für die Gemeinden Stara cerkev, Orni potok, Koprivnik, Koče, Mozelj und Polom (Mitterdorf, Schwarzenbach, Kesseltal, Kotschen, Mösel und Ebental) im Volksschulgebäude der Stadt vorgenommen werden; am 13. Juni ist sie für Kočevje, Borovec, Gotenica, Kočevska reka, Sivob, Nemška loka (Gottschee, Morobitz, Göttenitz, Kieg, Bienenfeld, Unterdeutschau); am 14. Juni für Zeljue, Briga, Knezja lipa, Mala gora, Novi lazi, Spodnji log, Stari log (Seele, Tiefenbach, Graflinden, Malgern, Hinterberg, Unterlag, Altlag). In Sodražica ist sie am 17. Juni für Draga und tags darauf für Trava (Suchen und Obergras). Die Vereidigung für alle genannten Gemeinden mit Ausnahme der zwei letzten, findet vor der Gottscheer Stadtpfarrkirche am 13. Juni um halb 10 Uhr statt. Zur Stellung müssen alle im Jahre 1910 geborenen Jünglinge erscheinen sowie alle von 1905 bis 1909 Geborenen, die bisher als zeitlich untauglich befunden wurden.

— (Spende.) Herr Alois Erker, Oberlehrer in Gollrad, Steiermark, spendete für den Zeitungsfond 50 Din. Besten Dank!

— (Amtsstunden bei der Spar- und Darlehenskasse.) an Werktagen von 8 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, an Samstagen und Werktagen vor Feiertagen nur Vormittag von 8 bis 12 Uhr.

— (Die eßbaren Pilze) versprechen auch heuer wieder reichen Ertrag. Ein Ljubljanaer Blatt hat ausgerechnet, daß im vorigen Jahre 150.000 kg auf dem dortigen Markte verkauft wurden. Das Kilogramm mit nur 60 Din gerechnet, ergibt einen Betrag von neun Millionen Din. Das Schwammesammeln lohnt sich also gut und wird auch heuer wieder lohnend sein. Werden doch unsere Schwämme nicht nur nach Italien, sondern bis Brasilien und Argentinien ausgeführt. Aber gute Ware muß es sein, wollen wir dauernden Absatz finden. Gut getrocknete, weiße und dünn geschnittene, nicht wurmförmige Pilze sind gesucht. Wer anders handelt, schadet sich und anderen. In Mailand hat man unlängst unter den erhaltenen trockenen Pilzen sogar giftige Fliegenschwämme festgestellt. Eine solche Gewissenlosigkeit kann Ursache sein, daß die Ware für immer in Mißkredit kommt, gerade so wie beim Himbeerverkauf, wo ab und zu seitens eines Verkäufers durch Zugabe von Wasser ganze Sendungen verderben. Diese jüngsten Ausführungen eines Ljubljanaer Blattes sollen Beachtung finden.

— (Die Affäre des Bankiers Zumbulović.) Das Tagblatt „Slovenec“ berichtet: Die Untersuchung gegen den Bankier Zumbulović, welcher Anfang April in Beograd verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis des Ljubljanaer Landesgerichts überführt worden war, hat in der letzten Zeit einen ungeheuren Umfang angenommen. Wegen unreeller Manipulationen mit Losen, besonders mit Obligationen der Ratna šteta, waren ursprünglich beim Landesgericht in Ljubljana nur einige Anzeigen eingereicht worden. Als aber die Zeitungen die Nachricht über die Verhaftung Zumbulović veröffentlichten, regneten auf die Staatsanwaltschaft täglich neue Anmeldungen von geschädigten Parteien aus allen Gegenden des Staates, besonders aus Slowenien und Dalmatien. Es häuften sich gegen 800 Anmeldungen auf. Zumbulović ist gestern (Donnerstag) zeitweilig aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden.

— (Die Handwerker Genossenschaft) in Kočevje hielt ihre ordentliche Hauptversammlung Sonntag den 18. Mai 1930 im Gasthause Gruber ab. Um halb 2 Uhr nachmittags eröffnete der Genossenschaftsobmann Herr Georg Wille die Versammlung. Nach der Begrüßung und Protokollverlesung geht der Obmann zum Tätigkeitsberichte über, aus welchem ersichtlich ist, daß im abgelaufenen Jahre 16 Handwerker das Gewerbe anmeldeten, 11 aber niederlegten, somit der Stand der Mitglieder 238 beträgt. Gehilfen wurden 41 angemeldet, 24 abgemeldet, Stand 46. Lehrlinge

wurden vertragsmäßig 37 aufgenommen, freigesprochen 46, Stand der Lehrlinge 111. Pfluscher zeigte die Genossenschaft 19 an. In zwei Fällen wurden Mitglieder unterstützt. Teilgenommen hat die Genossenschaft an zwei Konferenzen in Ljubljana und an einer in Celje. Der Bericht wurde genehmigt. Ebenso wird der Kassabericht genehmigt, nachdem die Revisoren die Bücher und Belege geprüft und alles in Ordnung gefunden haben. Die Umlagen für das laufende Jahr wurden auf derselben Höhe belassen, d. i. für Meister mit Hilfskräften 50 Din, ohne Hilfskräfte 40 Din, freie Gewerbe 30 Din. Als Prüfungskommissäre verblieben die bisherigen, ebenso die Vertrauensleute der Genossenschaft am Lande. Auch der Genossenschaftsobmann und der Ausschuß wurden wiedergewählt. Die Versammlung beschloß, daß an der 600-Jahrfeier die Handwerker Genossenschaft teilnehmen wird. Beim Punkte „Ausscheidung der Holzgewerbe und der Schuhmacher aus der Genossenschaft“ kam es zur Abstimmung nur beim Schuhmachergewerbe, 15 stimmten dafür, 44 aber dagegen. Die Holzgewerbetreibenden verbleiben auch weiterhin in der Genossenschaft, jedoch in Form einer eigenen Sektion. Um 4 Uhr schloß der Genossenschaftsobmann die Hauptversammlung.

— (Es ist interessant) zu beobachten, wie fortschrittlich unser Volk auch in der Fußbekleidung ist. Immer mehr sieht man Leute auf Gummiböckeln gehen, immer rascher breitet sich dieser Artikel bei uns aus. Man muß sagen, das ist klug und vernünftig. Ein Palma-Absatz hält nicht nur viel länger als Leder, man geht auf Palma so ruhig und elastisch wie auf einem Teppich, schon den Körper und die teureren Schuhe. Palma sollen sogar billiger als Leder sein. Wir glauben, daß jeder, der etwas auf sein Äußeres hält, Palma-Absätze tragen soll.

— (Die Einflüsse der Witterung.) Trotz sorgsamster Pflege werden die feinsfarbigen Damenschuhe durch die Einflüsse der Witterung gar bald fleckig und unansehnlich. Dem kann aber leicht durch frisches Auffärben mit der bekannten „Brauns“ „Bilbra“-Lederfarbe abgeholfen werden. „Bilbra“ läßt die Schuhe neu erstehen.

Stara cerkev (Mitterdorf). (Nach der Ältesten — die Zweitälteste.) Der kürzlich verstorbenen ältesten Person der Pfarre ist am 30. Mai die ledige Inwohnerin Elisabeth Krausland in Koblerje (Koflern) 39 im Alter von 90 Jahren gefolgt. Sie war zeitlebens eine friedliebende und tiefgläubige Natur. Ihren Lebensunterhalt hat sie sich, solange die Kräfte reichten, durch Taglohn verdient. Erst als Neunzigerin war sie auf fremde Hilfe angewiesen. Möge sie in Frieden ruhen!

Gotenica (Göttenitz). (Todesfall.) Am 17. Mai starb in Kaltenbrunn Nr. 79 der pensionierte fürstliche Jäger Gregor Wiederwohl im Alter von 75 Jahren, ein Vater von zehn Kindern, von denen neun leben, und zwar die meisten in Amerika, der jüngste reiste vor zwei Jahren nach Argentinien. Gregor Wiederwohl wurde vor einigen Jahren von seinem Dienstgeber, dem Fürsten Auersperg, in Anerkennung der 40-jährigen treuen Dienstzeit in besonderer Weise ausgezeichnet. An seinem Begräbnisse am 18. Mai nahmen unter anderen teil Herr Rechnungsrat Schwarzer aus der Stadt, Förster Klemm aus Masern, gegen ein Duzend Forstheger, die Feuerwehr sowie die Bevölkerung von Göttenitz, Kaltenbrunn, auch die Arbeiter der Rus'schen Dampfsäge sowie Bekannte aus dem übrigen Hinterlande. Er ruhe in Frieden.

— (Für das heimische Museum.) Alois Gruber Nr. 63 hat vor kurzem hier für das heimische Museum eine interessante, wertvolle Sache übergeben, nämlich eine Tabor-(Donner)-Büchse. Die Länge des starken Eisenrohres beträgt 1,38 m, mit Kaliber 25 mm. Die hiesige Pfarrchronik meldet, daß beim Tabor in Göttenitz ursprünglich mehrere solcher Tabor- oder Donner-Büchsen vorhanden waren. Eine dieser Büchsen sei in Verwahrung des verstorbenen Pfarrmessners Jakob Sumperer gewesen, mit der Jahreszahl 1566. Mehrere dieser Büchsen seien abgesehen und zu Büllern umgearbeitet worden.

— Solcher Art Tabor-Büchsen dürften aber auch bei den übrigen Tabormauern unseres Landes vorhanden gewesen sein, denn der † Schulrat J. Obergföll schreibt in seinen „Beiträgen zur Geschichte und Landeskunde von Gottschee“ allgemein: „Vor den Osmanen war auch das Gottscheer Gebiet fast kein Jahr sicher. War es auch nicht immer ein großer Heerhaufen, der in die Gegend eindrang, so brachten oft genug kleinere berittene Türkenhorden, die sengend und brennend, raubend und mordend das Land durchstreiften, Elend und Jammer genug in das arme, sozusagen wehrlose Gebiet. Da zu damaliger Zeit das öffentliche Verteidigungswesen noch wenig entwickelt und auf eine wirksame militärische Hilfe fast nicht zu rechnen war, so mußte sich die Bevölkerung selbst helfen, so gut es eben ging. Dies geschah durch die Tabor-Befestigungen, Tabortürme und Tabor- oder Donnerbüchsen, die es ermöglichten, sich gegen die Osmanen, die meistens auf leichten Pferden heranschwürmten, einigermaßen zu verteidigen“.

Borovec (Morobitz). (Ortschaftsgrundverteilung.) Ein großer Teil unseres Ortschaftsgrundes wurde bereits im Jahre 1853 durch den damaligen Ortsvorsteher regelrecht und zur



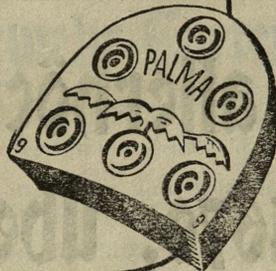
in der ganzen Welt tragen jahraus, jahrein die guten PALMAABSÄTZE.

Leute, die mit der Zeit gehen, gehen nicht mehr auf Lederabsätzen. Die Klugen und Fortschrittlichen gehen auf den elastischen PALMA-ABSÄTZEN.

PALMA sind für den Fußgänger eine Wohltat, halten länger als das beste Leder und sind heute so billig, daß sie jedermann, ob arm oder reich, kaufen kann.

Was Millionen Menschen in der ganzen Welt für gut und praktisch halten, sollten auch Sie ausprobieren.

Lassen Sie sich noch heute von Ihrem Schuhmacher die guten PALMA-ABSÄTZE anbringen. Aus Klugheit und Sparsamkeit! Sie werden für den Rat dankbar sein.



allgemeinen Zufriedenheit verteilt. Die zugewiesenen Anteile wurden bis heute ohne Grenzstreitigkeiten benutzt. Jeder hielt dieselben für ein unantastbares Eigentum und bewirtschaftete das Anteil rationell. Einige bepflanzten leere Plätze selbst mit Fichten. Andere wieder verkauften das stockbare Holz für Köhlerei. So ging alles im schönsten Einvernehmen vor sich. Leider haben in den letzten Jahren einige kommunistisch veranlagte Elemente Unfrieden in unsere Ortschaft gebracht und die Grenzen mutwillig überschritten, um die Verteilung des Ortschaftsgrundes ins Rollen zu bringen. Natürlich bedenken diese Unruhestifter nicht, daß mit der Verteilung zugleich auch das gemeinsame Weiden in Feld und Wald aufhören wird, was der hiesigen Viehzucht den letzten Todesstoß versetzen wird. Schon jetzt geht es mit Futter und Streu recht knapp aus, wo das Vieh ein halbes Jahr im Freien weilt, was erst dann, wenn die Stallfütterung eintreten muß! Statt fünf Stück Rinder werden höchstens zwei im Stalle stehen. Den durch die Verteilung verursachten Schaden werden die fünf Stück erlangten Fichten gewiß nicht ersetzen. Auch wird die Vermessungsarbeit die Besitzer Geld und viel Zeitverlust kosten. Besonders jene wird dies empfindlich treffen, welche ob ihrer kümmerlichen wirtschaftlichen Verhältnisse im Schuldenmeer jetzt schon unterzutauchen drohen. Lasset also die klare Vernunft walten und beherzigt die wohlmeinenden Worte des Herrn Agrarkommissärs, die er euch am 8. April l. J. zur Überlegung hinterlassen hat!

Bayne (Eben bei Morobiz). (Todesfall.) Der Kaufmann, Herr Paul Michitsch, starb vor kurzem im hohen Alter zu Neuhaus in Böhmen. Er war in Eben Nr. 5 geboren, also im selben Hause, wo die Wustersöhne Rudolf und Martin das Licht der Welt erblickten. Herr Michitsch überlebte schon vor 50 Jahren mit seiner Familie nach Neuhaus, wo er sich ein gutgehendes Säbfruchtengeschäft gründete, und brachte es ob seiner Tätigkeit und Sparsamkeit zu einem angesehenen Kaufmann und Hausbesitzer. In früheren Jahren weilte er oft über Sommer mit seiner Familie in seinem heißgeliebten Heimatorte. Er ruhe sanft in fremder Erde!

Grärice (Masern). (Krankheitsfall.) Der Besitzersohn Josef Primosch Nr. 23 erkrankte plötzlich an einer Blinddarmentzündung und mußte mittels Auto in Begleitung eines Arztes ins Landeshospital nach Laibach überführt werden. Die sofort vorgenommene Operation verlief glücklich.

Crmošnjice (Tschermoschnitz). (Eine Bärin) mit zwei Jungen, ungefähr drei Monate alt, traf am 17. Mai l. J. der Besitzer A. E. im Walde hinter der Koflmauer. Da sein Hund diese anbellte, kletterten die Jungen auf einen Baum. Während der Hund fortwährend auf diese bellte, ging E. nach Hause, erzählte dies dem Nachbar und beide gingen hinaus und hackten den Baum um. Die Alte entfloß, beide Junge wurden lebendig ins Dorf geführt und nach Beschichtigung seitens der Ortsbevölkerung wieder in den Wald gelassen, da laut Vertrag diese geschont werden müssen. E. hatte wohl Schrecken ausstehen müssen und dabei wurde er auch noch gebissen.

— (Weizwechsel.) Den Besitz samt Mühle und Säge M. Spreitzer in Wilzbach kaufte bei der ger. Versteigerung um 180.000 Din Matth. Spreitzer Altsag, dessen Weingärten und Keller der Gemeindevorsteher in Rot (Winkel) Anton Rump um 58.000 Din.

— (Aus der Gemeindefestube.) Am 27. April 1930 wurde beschlossen: Mit Haftung der Gemeinde wurde ein junger Stier gekauft, den F. Strgulc in Mitterdorf pflegt. Sprungtage 25 Din. Dem J. Petschauer in Altsag wurden für die Stierpflege 1000 Din Honorar zugesprochen. Über Ansuchen der Bezirkshauptmannschaft wurde zum Baue des Sololski dom Novo mesto 100 Din gespendet. Laut des neuen Gesetzes wurde beschlossen, daß die Gemeinde Tschermoschnitz mit der Gemeinde Toplice als Gesundheitsgemeinde vereint wird, da dieserwegen noch große finanzielle Forderungen kommen.

Aukovo (Aulendorf). (Glockenweihe.) Am Dreifaltigkeitssonntage, 15. Juni, findet in Aulendorf die Weihe einer Bronzeglocke statt. An diesem Sonntage ist daselbst auch Kirchweihfest.

Kummerdorf. (Spendenausweis.) Für die Wallfahrtskirche auf dem Kummerdorfer Berge spendeten aus der Stadt Gottschee und Umgebung: Maria Braune (Lederhandlung) 500 Din; Louise Ganslmayer 200 Din; je 30 Din: Maria Leschitsch, Magdalena Kerschne, Franz

Ihre hellfarbigen Schuhe werden wie neu, wenn mit Brauns'

Vilbria Lederfarbe
frisch aufgefärbt!

Auch Aktenkassen, Koffer, Ledersessel etc. erhalten ein Aussehen wie neu!

Zu haben in Farbengeschäften, Lederhandlungen, Drogerien etc.

Farbenfabrik
Vilim Brauns, Celje.



Zu haben bei:

J. Königmann
Lederhandlung in
Ročevje • Hauptpl.

Perhaj; je 20 Din: Maria Engela, Leopoldine Gliebe, Gastwirtin Maria Braune, Josef Oswald, Maria Hönigmann (Snabendorf), Josef Dornig, Helene Windisch (Ragendorf); je 15 Din: Maria Erler, Josef Fint; je 10 Din: Maria Klenha, Ungenannt, Anna Jurk, Mine Nowak, Magdalena Stonitsch, Jda Loser, Magdalena Rom, Helene Stoupil, Maria Petsche, Migi Hönigmann, Helene Bartelme, Josef Hönigmann, M. Hönigmann, Butina, M. Rom, Anna Handler; Maria Jagar 6 Din; Ungenannt 5 Din; Mathilde Petsche 3 Din; Franziska Suppan, Schallendorf 20 Din, Zimmermann Poje, Kerndorf 20 Din; Josef Trampusch, Annaberg 10 Din; Julie Stiber, Zwischlern 1 Doll; aus Altfriesach: Josefa Rump 10 Doll; je 100 Din: Wilhelm Stalzer, Josef Dreßer, Johann Stalzer; je 1 Doll: Rudolf Stalzer, Theresia Weiß, Amalia Schauer; je 50 Din: Aloisia Rump, Maria Dreßer; Johann Rump 40 Din; je 20 Din: Georg Weiß, Bertha Rump; je 10 Din: Jda Weiß, Anna Stalzer, Sophie Stalzer, Stefi Stalzer, Heinrich Stalzer, Julie Weiß, Maria Weiß sen., Maria Krater, Aloisia Stalzer, Maria Weiß jun., Maria Hutter, Kohlenbrenner Josef Gredenz; aus Neufriesach: Gastwirt Josef Kankel 50 Din; je 30 Din: Margareta Krater, Matthias Stonitsch; Josef Stiene sen. 20 Din; je 10 Din: Josef Stiene jun., Johann Hiris, Maria Rotnik; aus Kummerdorf: je 100 Din: Hans Jonke, Georg Rosar, Josef Nowak, Migi Maurin; Ursula Jonke 1 Doll; Matthias Stiber 30 Din; Gertraud Maurin 25 Din; je 20 Din: Franz Nowak, Migi Mantel; je 10 Din: Aloisia Nowak, Ferdinand Stalzer, Maria Stalzer, Migi Mantel jun.; aus Lichtenbach: Rudolf Stalzer 100 Din; Ungenannt 1 Doll; je 50 Din: Gastwirt Matthias Marinzal, Maria Rump; je 30 Din: Josef Mille, Matthias Krater, Matthias Rump; Maria Marinzal 15 Din; je 10 Din: Matthias Jonke, Jazilia Rump, Maria Marinzal, Andreas Grill; Ungenannt 14 Dinar. (Wird fortgesetzt.)

Es läßt sich zwar nicht aufs Jahr genau berechnen, wann das sein wird, aber wenn das Holzstocken im gleichen Tempo wie jetzt weitergeht, kann es nur noch einige Jahre dauern.

Heute ist noch Zeit, daß sich der Gottscheer Bauer für das Kommende vorbereitet und seine Wirtschaft verbessert, damit er nicht unangenehm überrascht wird. Daß zu diesen Vorbereitungen auch die Verbesserung der Hutweide gehört, ist selbstverständlich, denn er wird wieder zur Viehzucht, und zwar zu einer intensiven Viehzucht, zurückkehren müssen, und zu dieser gehören gepflegte und in jeder Hinsicht hergerichtete Hutweiden.

Wo es notwendig ist, trete in jedem Dorfe ein Mann oder ein Ausschuß zusammen, der die Verbesserung und Reinigung der Hutweiden — seien diese verteilt unter die Berechtigten oder unverteilt — anregt und zu gemeinsamer Arbeit auffordert, denn nur der Zusammenschluß aller Weidberechtigten eines Dorfes kann zum Ziele führen.

Jene Ortschaft, welche sich für künftige Zeiten heute schon gut vorbereitet, wird einst aus dem großen Kampfe ums Dasein siegreich hervorgehen, welche sich aber nicht vorbereitet hat, wird die Armut in die Hütten ihrer Bewohner einziehen sehen.

II.

Unsere Vorfahren legten die Hutweide, was ihre Größe anbelangt, entsprechend dem im betreffenden Dorfe gehaltenen Vieh an. Daß die damalige Viehzahl heute in keiner Ortschaft erreicht wird, ist allgemein bekannt, und benötigen wir deshalb auch nicht jene Hutweideflächen, die einst bestanden haben. Wir können uns mit einer viel kleineren begnügen, steht doch die Anzahl des Weidviehes im engsten Zusammenhang mit der Größe der Weidfläche und ist nur jene Weide eine gute, die richtig ausgenützt werden kann. Nur dort, wo der vorhandene Graswuchs alljährlich gründlich abgeweidet werden kann, ist auch ein schmackhaftes Futter zu finden. Das sehen wir am besten in der Nähe der Dörfer auf Weideflächen, welche häufig vom Vieh aufgesucht werden, denn dort fressen die Rinder, Pferde und Schafe gierig das wenn auch kurze, so doch saftige Gras. Treiben wir aber diese tiefer in die Weiden hinein, an Plätze, wo Vieh selten hinkommt, so bemerken wir, daß dieses nicht mehr jene Freßlust zeigt, obwohl das Gras länger und scheinbar als Futter köstlicher aussieht. Unwillkürlich stellen wir uns die Frage, was wohl hier dem Vieh nicht passen dürfte, und kommen wir nach langen Beobachtungen zu der Erkenntnis, daß erstens die Gräser härter und zweitens diese von einer Menge aus dem Vorjahre stammenden Grases durchsetzt ist. Dieses alte, trockene, geschmacklose Gras verleidet dem Vieh die Freßlust, kommt es ihm doch bei jedem Bissen, den es vom heurigen machen will, ins Maul.

Wenn wir uns also unsere Hutweiden verbessern wollen, so gibt uns die Natur insofern einen Fingerzeig, als wir zu trachten haben, daß der jährliche Graswuchs stets so ausgenützt werde, so daß davon nichts stehen bleibt, was im künftigen Jahre die Güte der Weide beeinträchtigen könnte.

Wir brauchen also von den vorhandenen Weideflächen nur so viel gründlich herzurichten, als für die gegenwärtige Viehzahl notwendig ist. Was versteht man aber unter dem gründlichen Herrichten einer Hutweide? In erster Linie müssen die Weideflächen von all dem gereinigt werden, was nicht darauf gehört, und sind da

Landwirtschaftliches.

Weiden.

Von Wilhelm Fürer.

I.

Wir bringen einen Teil des in der Nummer 15 vom 20. Mai l. J. unter obigem Titel erschienenen Artikels abermals, weil er durch Umstellen mehrerer Zeilen in der Druckerei verstümmelt zum Abdruck gelangte. Die Schriftleitung.

In Kanada sieht es auch nicht gar so gut aus. Viele sind hinüber gewandert, aber nur wenige haben ihre Hoffnungen erfüllt gesehen. Schon vor einem Jahre ließ die dortige Regierung verlautbaren, daß sie Kolonisten, nicht aber Arbeiter brauche. Sie wünscht Einwanderer, die Land erwerben, um es urbar zu machen, nicht aber solche mit leeren Taschen. Von diesen ist das Land überfüllt und drücken die Arbeitsuchenden die Bühne herab. Es wird also von selbst oder durch eine Verordnung der dortigen Regierung die Einwanderung nachlassen müssen.

Was schließlich das Fuhrwerken anbelangt, so wird dieses nur so lange dauern, als es etwas zum Fuhrwerken gibt. Und da hauptsächlich Holz und Holzprodukte zur Verfrachtung gelangen, wird es dann nachlassen, wenn die Wälder leer sind.



Echter Koliner Kaffeezusatz!

besonders die Wacholderstauden und die Sträucher verschiedener Art dasjenige, was entfernt werden soll. Alles das wird, wenn man es nicht zum Zäunen benötigt, auf der Hutweide selbst verbrannt und die Asche ausgestreut. Birken und einzeln stehende Buchen oder Linden können belassen werden, denn sie bieten dem Weidevieh an heißen Sommertagen etwas Schatten, düngen durch den Laubabfall und erhalten die Bodenfeuchtigkeit in ihrer Umgebung. Fichten, Tannen und Föhren, also die Nadelhölzer, gehören hingegen nicht auf eine Weide, denn unter ihnen wächst kein gutes Gras. Diese aber können dort belassen und sogar gepflegt werden, wo der Boden felsig und deshalb der Graswuchs spärlich ist.

Haben wir so einen Teil der Weide hergerichtet, so schreiten wir an die Verbesserung des Graswuchses. Ist altes Gras vorhanden und das Wetter so, daß es zum Verbrennen desselben nicht zu feucht ist, so zünde man es im Winter oder zeitlich im Frühjahr an, damit es wegkommt und der Boden durch die sich bildende feine Aschenschicht etwas gedüngt wird.

Voran wir aber unbedingt bei unseren Hutweiden denken müssen, das ist dann Düngung überhaupt.

Seit 600 Jahren wird manche Fläche jahraus jahrein beweidet und wird durch das Abfressen des Graswuchses dem Boden nur immer von seinen Pflanzennährstoffen genommen, zurückgegeben wird ihm aber in Form von Dünger nichts, und das muß zu einem schlechten Ende führen, tritt doch unzweifelhaft einmal Erschöpfung ein. Stellenweise ist diese Erschöpfung schon vorhanden, dort kann der Boden nichts mehr hervorbringen, er ist müde, es fehlt ihm an Kraft.

Womit sollen wir nun die Weiden düngen? Als Antwort auf diese Frage können wir nur sagen: Mit den gleichen Düngemitteln wie wir die Wiesen düngen, wollen wir doch Futterpflanzen hervorbringen. Natürlich käme da als wirksames Mittel der Kunstdünger in Betracht; da aber dieser für unsere ärmlichen bäuerlichen Verhältnisse zu teuer ist, so müssen wir uns an die billigeren, die da sind: Kompost, Straßenstaub, Asche und Kalkstaub, halten.

Eigentlich sollten unsere Hutweiden bei richtiger Wirtschaft in zwei Teile zerlegt werden, in die Weidefläche und die zur Düngererzeugung dienende. Wenn wir das auf letzterer aufgewachsene Holz — gemeint ist alles als Nutzholz nicht in Betracht kommende — wie Stauden, Sträucher und Dörrex, verbrennen, so erhalten wir die Asche. Wenn wir die gegen Ende des Jahres stehenden gebliebenen Gräser und das Farnkraut

mähen, sowie abgefallenes Laub zusammenrechen und das alles auf Haufen sammeln und zum Verfaulen bringen, so gibt dieses, eventuell noch mit Straßenstaub vermengt, einen guten Kompost. Wird aber Kalk gebrannt, so erhalten wir erstens eine abgereinigte Fläche und zweitens im Kalkstaub ein gutes Düngemittel.

Streuen wir den gewonnenen Kompost, die erzeugte Asche und den Kalkstaub auf den Weidenflächen aus, so bildet sich ein Graswuchs, der nichts zu wünschen übrig läßt und wird dann nicht das Vieh, so wie es gegenwärtig häufig vorkommt, hungrig von der Weide in den Stall zurückkehren, um dort erst satt gefüttert zu werden.

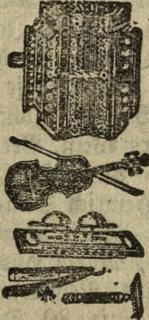
Das Düngen der Hutweiden, wie überhaupt ein geregelter Weidebetrieb, ist selbstverständlich für den hiesigen Bauer etwas vollkommen Neues, das gewiß bekräftigt werden wird, und wollen wir nur die Bemerkung machen, daß in anderen Ländern die Weidenverbesserung zu den ganz selbstverständlichen Arbeiten jedes Bauern gehört. Es werden dort eigene Kurse hierüber in den landwirtschaftlichen Schulen und in den Dörfern abgehalten und sind Wanderlehrer angestellt, die nur auf diesem Gebiet tätig sind. Ja es gibt sogar Weide- und Alminpektoren bei den Landesbehörden, die speziell die Hutweideverbesserungen zu überwachen haben.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.

Schriftleiter: Alois Krauland, Ročevje.

Buchdruckerei Josef Pavliček in Ročevje.

Nirgends so billig und doch so gut



wie im Weltversandhause Suttner kaufen sie alle erdenklichen praktischen Gebrauchsartikel, Stahlwaren, Musikinstrumente, Werkzeuge, Haushaltungs- und Bekleidungsartikel für Damen, Herren und Kinder, Spielzeuge usw. Ein fein vernickelter Rasierapparat mit zwei Klingen, sehr schön ausgearbeitet 22 Din, eine Ziehharmonika in schöner Ausführung, mit zehn Tasten, zwei Bässen usw. erhalten 168 Din. — Tausende der schönsten Sachen finden Sie im neuen grossen illustrierten Hausbuche, welches Sie vollkommen KOSTENLOS ERHALTEN, wenn Sie es verlangen vom Weltversandhause

H. SUTTNER in Ljubljana Nr. 412.

Kaffeehaus-Kellnerin

wird aufgenommen bei Anna Marek, Ročevje 15.

Sonder-Heimfahrt der Gottscheer aus Amerika zur

Gottscheer 600-Jahrfeier

wird mit dem neuen Riesenschnelldampfer

„EUROPA“

(50.000 Br. Reg. Tonnen)

des

Norddeutschen Lloyd Bremen

durchgeführt und geht am 24. Juli ab New York vonstatten.

Wenn ich Schnupfen erwische

od. Influenza, Husten, Ohrensausen, Verschleimung, so nehme ich zum Einschnupfen, Gurgeln und zu Umschlagen sofort Fellers wohlriechendes Elsafluid. Das hilft rasch und sicher! Einige Tropfen auf Zucker beheben Krämpfe und Übelkeit. Massage und Waschungen mit Elsafluid bei Rheuma, Gicht, Geschwülsten und Quetschungen aller Art helfen mir stets!



Tun Sie das gleiche — es hilft auch Ihnen!

Fellers Elsafluid, dieses seit 33 Jahren beliebte Hausmittel und Kosmetikum kostet in den Apotheken und einschlägigen Geschäften: Probefläschchen 6 Din, Doppelflasche 9 Din, Spezialflasche 26 Din. — Per Post mindestens für 62 Din bei

EUGEN V. FELLER, Apotheker
Stubica Donja, Elsaplaz 304.

Zur 600-Jahrfeier empfiehlt sich zur Anfertigung von

Urtique-Matratze, einteilig, von 350 Din aufw.
Kopfmatt. matr., " " 800 " "
Einsatz (Federmatr.) " " 420 " "
Matratze, zupsen und machen " 70 " "

Rolladen, Bänder, Ketten, Schnüre usw. stets lagernd.

J. Engelse, Sattler u. Tapezierer, Ročevje

Nettes Dienstmädchen

welches alle Hausarbeiten verrichtet, wird gesucht. Anträge unter „Kleine Familie“ an die Verwaltung des Blattes.

KOHLNSAECKE

sind stets lagernd bei der Firma Mirko Alakar, Ljubljana, Slomškova ulica 11.

Autotaxi

Gebe der geehrten Bevölkerung bekannt, daß ich stets ein Auto für Passagiere zur Verfügung habe. Bestellungen bei Frau Maria Hönigmann, Gasthof Gruber, Ročevje. Rudolf Cole.

Ein Dienstmädchen

wird aufgenommen. Anzufragen in der Verwaltung.

Opel-Fahrräder

Größte Produktion der Welt!

Gska-Fahrräder

das Meisterwerk 43 jähr. Praxis.

Pfaff-Nähmaschinen

beste Maschine der Gegenwart

Kinderwagen

in allen Ausführungen empfiehlt

Franz Tschinkel, Ročevje.

Die neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormalig Oswald-Bartelmeschen Geschäftshause am Hauptplatze.

Einlagenstand am 31. Dezember 1929 17,145.342,20 Din

Geldverkehr im Jahre 1929 160,000,000 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 3 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.